

## **Weihnachtsmärchen bei Mainzer Stadtwerken Bürgerinitiative kritisiert falsche Versprechen mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung**

Mainz, 18.12.2006. Die Stadtwerke Mainz geraten nach Ansicht der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) mit ihren Plänen zum Bau eines Kohlekraftwerkes immer mehr in Argumentations-Not. Nachdem der Projektleiter der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden (KMW) Dr. Olaf Thun bei der „Informationsveranstaltung“ am vergangenen Donnerstag bestätigt hat, dass das geplante Kohlekraftwerk viermal soviel CO<sub>2</sub> ausstoßen soll wie das bereits existierende GuD-Kraftwerk wird nun von Seiten der Stadtwerke Mainz die Nachrüstung einer CO<sub>2</sub>-Abscheidung im Jahr 2020 in Aussicht gestellt.

„Nachdem die Stadtwerke zunächst versuchten uns zu erzählen, eine Verdoppelung des spezifischen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes sei praktizierter Klimaschutz, wird uns nun nach dem Motto „wünsch dir was“ die Nachrüstung einer Technik versprochen, die nicht existiert“, kommentiert KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug. So hat auch Prof. Petry von der FH Darmstadt bei der KMW „Informationsveranstaltung“ deutlich gemacht: „Eine Nachrüstung bei existierenden Kohlekraftwerken ist nicht möglich.“ Trotzdem erkennt die Bürgerinitiative einen Fortschritt in der Mainzer Diskussion: Während es bisher als Selbstverständlichkeit galt, das Klima-Gift CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre zu blasen, wird endlich erkannt, dass es sich dabei in Wirklichkeit um einen gefährlichen Abfallstoff handelt. Gefahr erkannt Gefahr gebannt? Weit gefehlt: „Die Mainzer Stadtwerke beantragen ein Kohlekraftwerk, das täglich die Kohle-Ladung von 1-2 Binnenschiffen verfeuern und dadurch tagtäglich ca. 11.000 Tonnen CO<sub>2</sub> freisetzen wird,“ erklärt Hassenpflug. „Eine CO<sub>2</sub>-Abscheidung ist dabei nicht vorgesehen. Dass diese von den Stadtwerken nun ins Gespräch gebracht wird, zeigt dass ihnen außer Ablenkungsmanövern nichts mehr bleibt, um von der Tatsache abzulenken, dass sie drauf und dran sind, der größte Klimakiller der Region zu werden.“

KoMa erinnert an eine andere Technologie, bei der auch Kraftwerke gebaut wurden, ohne dass es eine Lösung für die Entsorgung ihres Mülls gab: Seit den 60er Jahren werden Atomreaktoren in Deutschland betrieben und seither wird uns versprochen, es würde schon eine Lösung für den radioaktiven Müll gefunden. Während sich dieser seit Jahrzehnten stapelt warten wir noch immer auf die sichere Entsorgung. „Wollen wir uns nun wieder Kraftwerke aufschwätzen lassen, und uns versprechen lassen, für die produzierten Abgase fände man irgendwann schon eine Lösung?“ fragt Hassenpflug.

KoMa ist sich sicher, dass das geplante Mainzer Kohlekraftwerk niemals mit einer CO<sub>2</sub>-Abscheidung nachgerüstet würde und dass die Stadtwerke das sehr genau wissen. Das wird auch deutlich, wenn man Stadtwerke-Vorstand Höhne genau zuhört: Wenn es technisch möglich sei und wenn es die Mitbewerber auch täten, dann würde man das Kraftwerk nachrüsten.

Eine Technologie zu versprechen, die bis heute gar nicht existiert ist unseriös“, findet KoMa. „Wer soll ernsthaft glauben, dass die Stadtwerke planen, täglich ca. 3 - 6 Tankschiffe voll CO<sub>2</sub> zu entsorgen? Und wohin soll der Müll?“

Aber auch betriebswirtschaftlich wäre die Nachrüstung einer CO<sub>2</sub>-Abscheidung ein harter Schlag: Nicht nur dass die Anlage bezahlt werden müsste und die Entsorgung des CO<sub>2</sub> unkalkulierbare Kosten verursachen würde. Die CO<sub>2</sub>-Abscheidung ist ein sehr energieintensiver Vorgang, so dass der Wirkungsgrad des Kraftwerkes deutlich sinken würde. „Im Klartext heißt das, dass man bei deutlich höheren Produktionskosten weniger Strom erzeugen würde. Das könnte dann nur durch steigende Strompreise wett gemacht werden“, fürchtet KoMa. „Es wird immer deutlicher: Kohlestrom ist nur solange billig, solange Kohlekraftwerke ihre Abgase kostenlos in die Luft blasen dürfen. Sobald dies nicht mehr möglich ist – und angesichts der Folgen des Klimawandels wird dies eher früher als später der Fall sein – wird ein Kohlemeiler zur Belastung für unsere Energieversorgung.“